

Hotspot der Artenvielfalt

NATUR Beim Schutz von Fauna und Flora geht es dem Nabu nicht so sehr um den Erhalt von Lebensräumen. Ein Beispiel ist der Wallendorfer See.

VON DIANA DÜNSCHEL

BURGLIEBENAU/MZ - Jedes Jahr im März wird der Tag des Artenschutzes begangen. Martin Schulze, Vorsitzender des Regionalverbandes Merseburg-Querfurt des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu), denkt da in erster Linie nicht an eine bestimmte Tier- oder Pflanzenart. Für ihn steht vielmehr der Erhalt der Artenvielfalt im Mittelpunkt. Um ein Beispiel vor Ort zu zeigen, lädt er an den Wallendorfer See ein.

Geht man vom Parkplatz Burgliebenau ein Stück des Rundweges entlang, steht man nach wenigen Metern auf einer Art Damm zwischen dem See und einer gefluteten, aber weiter aktiv genutzten Kiesgrube. „Das ist ein Hotspot sowohl für Brutvögel wie die Graugänse als auch für Durchzügler wie Limikolen oder für unsere Wintergäste und von internationaler Bedeutung. Hier herrscht das ganze Jahr über Betrieb“, macht Martin Schulze mit dem Arm einen Halbkreis.

Das Flachwasser der Kiesgrube, die kleinen, bewusst gestalteten Inseln und dazu ein teils schlammiger, teils schilfbewachsener Uferstreifen seien der wichtige Teil dieses Lebensraumes. Der viel tiefere See in unmittelbarer Nähe mit seinen Algen biete wiederum jenen Arten Nahrung, die nicht in Flachwasser oder Schlamm ihre Beute finden.



... oder im wesentlich tieferen See (Foto) Algen als wichtige Nahrungsgrundlage. Die Kombination von beidem in unmittelbarer Nachbarschaft ist Grund für die international bedeutsame Artenvielfalt, die Ornithologen von weither anlockt.

Nabu fordert: Auch Bäume in den Fokus stellen

Zum Tag des Artenschutzes sollte man nicht nur Tiere, sondern auch Bäume in den Fokus nehmen, meint der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) in einer Pressemitteilung. Denn Artenschutz sei auch bei vorschnellen Abholzungen in Wäldern in Gefahr. Dabei denken die Mitglieder keineswegs an die Abholzung der Regenwälder des Amazonasgebietes, sondern schauen nach Deutschland.

Ihrer Meinung nach sind selbst al-

te, kranke und sterbende höhlen- und spaltenreiche Bäume ein wichtiger Bestandteil eines jeden Waldes und Entwicklungsort zahlreicher seltener, gefährdeter und streng geschützter Käfer, Vögel und Fledermäuse. Seien Artenschutz und -vielfalt nicht nur Lippenbekenntnisse, müssten die Bäume erhalten werden, so die Forderung. Wenn die Fällung etwa zur Verkehrssicherung unumgänglich sei, müsse man Beeinträchtigungen der Arten durch Schutzmaßnahmen ausgleichen.

alt

R.03.2023

sehr um Seltenheit, Wallendorfer See.

...entstehe eine einzigartige Mischung, ein qualitativ hochwertiges Gebiet, so der Fachmann.

Er zeigt auf Enten, die gerade vorbeischwimmen. „Diese Schellenten sind ganzjährig hier. Das ist für diese Art eines der Hauptbrutgebiete in ganz Mitteleuropa. Damit sie ungestört brüten können, haben wir für sie 15 Nistkasten aufgestellt“, ist zu erfahren. Bei anderen Arten wie nördlichen Gänsen oder der Kolbenente mache allein ihre hohe hier vorkommende Anzahl den Wallendorfer See international bedeutsam. Zudem käme es jedes Jahr zu erstmaligen Sichtungen von Arten wie 2022 vom Eistaucher und dem Terekwasserläufer. „Das lockt Ornithologen aus ganz Deutschland hierher.“ Insgesamt schätzt Martin Schulze, dass am Wallendorfer und Raßnitzer See heute mindestens 200 verschiedene Vogelarten heimisch sind.

Deshalb müsse dieser Lebensraum geschützt werden, dürfe nicht unter die Räder kommen, betont er. Das bedeutet für ihn möglichst wenig Störungen und viele Rückzugsräume. „Man muss genau gucken, wo man zum Beispiel Angeln und Wassersport erlaubt. Man muss bereit sein, etwas zugeben.“ Dass es noch aktiven Bausabbau gibt, findet der Vorsitzende des Nabu-Regionalverbandes hingegen gut. „Das schafft neue Lebensräume. Man muss schauen, wie man was gestaltet.“